



Route 1A – Entlang der Dänischen Wieck

Vom Bahnhof Greifswald überqueren Sie die Bahnstraße und biegen links auf die Wallanlagen ein. Die Lange Straße passieren und durch die Credneranlagen weiter geradeaus bis zum Museumshafen radeln. Über den kombinierten Rad- und Wanderweg entlang des Rycks erreichen Sie Wieck. Der Studentensteig führt direkt zur Klosterruine Eldena (S. 9). Weiter geht es auf dem Ostseeküstenradweg über Kemnitz und Neuendorf, der Ausschilderung folgend, bis zur Schloss- und Gutshofanlage Ludwigsburg (S. 10), die Sie durch die historische Speichertordurchfahrt erreichen. Eine Verschnaufpause am Naturstrand Ludwigsburg ist zu empfehlen oder Sie radeln direkt weiter nach Loissin. Auch hier ist ein Gutshaus zu besichtigen. Sie radeln nun zurück bis Kemnitz. Hier haben Sie die Möglichkeit, einen Abstecher nach Wrangelsburg (S. 11) zu machen; Sie erreichen den Ort über Kemnitzerhagen und auf teils sandigen Wegen durch den Karbower Wald. Im gleichnamigen Ort ist auch ein ehemaliger Gutspark zu entdecken. Zurück nach Kemnitz gelangen Sie über Hanshagen mit seiner historischen Wassermühle. Oder Sie fahren auf dem bekannten Radweg zurück nach Eldena. Biegen Sie links in die Hainstraße ein vorbei an der ehemaligen Landwirtschaftsschule. Am Straßenende biegen Sie dann rechts ab und radeln die Pappel- und Petershagenallee entlang, überqueren die Europakreuzung und erreichen über die Wallanlagen den Ausgangspunkt der Route.

Start- / Ziel-Bahnhof

Bahnhof Greifswald

Streckenverlauf

Greifswald – Eldena – Ludwigsburg – Loissin – Kemnitz – (Kemnitzerhagen – Wrangelsburg – Hanshagen) – Eldena – Greifswald

Streckenlänge

ca. 35 km, einfach / mit Abstecher ca. 54 km, anspruchsvoll

Wegstrecke

befestigte u. unbefestigte Radwege, Dorfstraßen, (Wald- und Feldwege, Plattenwege)

Einkehrmöglichkeiten

verschiedene Angebote in Greifswald, Gaststätte Boddenblick in Ludwigsburg, Café Loissin, Restaurant „Zur Wassermühle“ Hanshagen

Info

www.greifswald.info
www.vorpommern.de

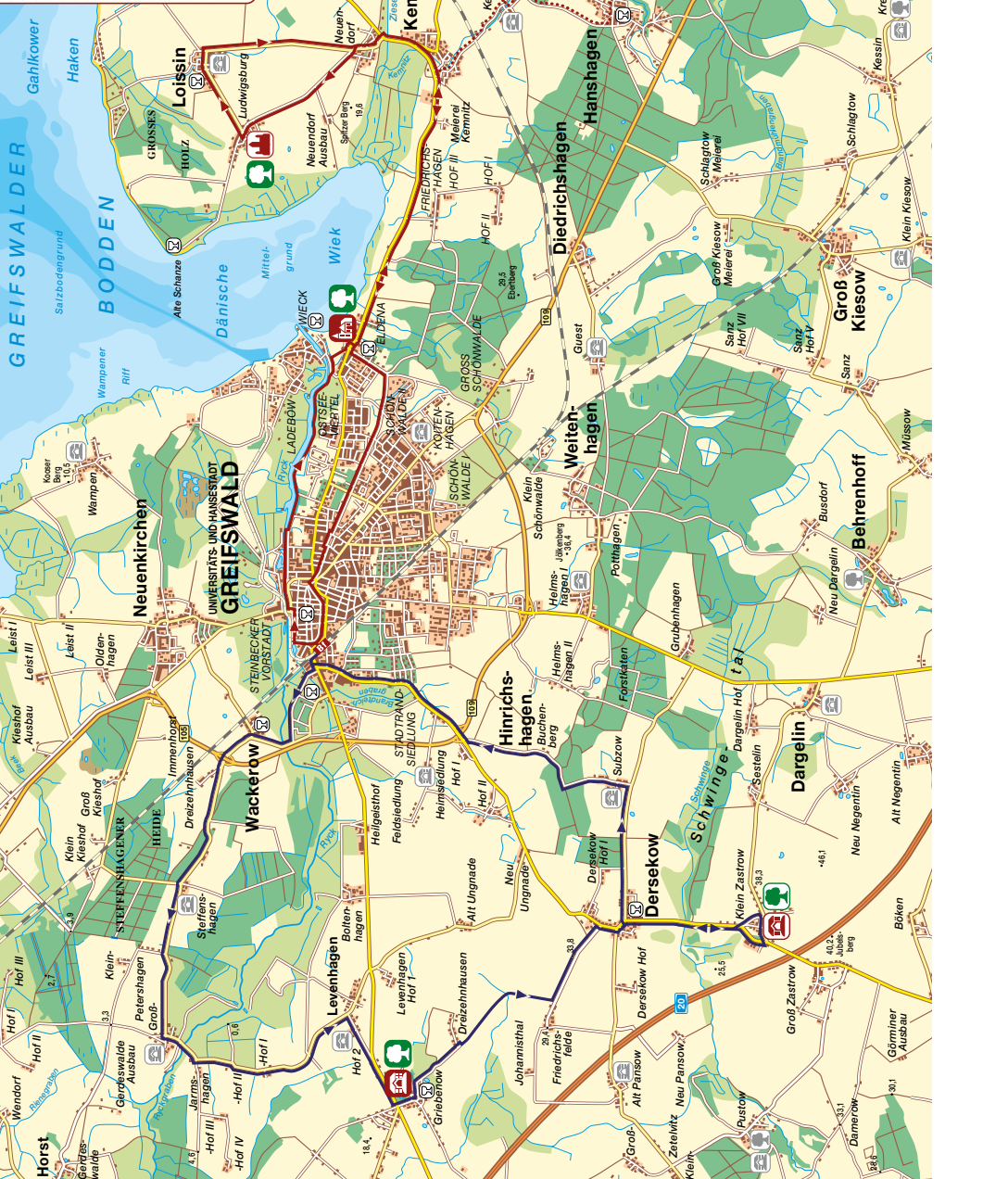
unterwegs sehenswert

historische Altstadt u. Museumshafen Greifswald, Holzklappbrücke Wieck, Bockwindmühle Eldena, Naturstrand Ludwigsburg, Papiermanufaktur Wrangelsburg, Wassermühle Hanshagen

ZEICHENERKLÄRUNG

Öffentlich Nicht Öffentlich Umwelt der Route

- Klosteranlage
- Schloss
- Gutshaus / Herrenhaus
- Park
- Routenverlauf mit Richtungsangabe
- Route 1A
- Route 1B
- Abseiler
- Einkehrmöglichkeit im Routenverlauf



1 : 125 000

2 km



Route 1B – Greifswalder Landschaft

Diese Route startet am Parkplatz auf der Westseite des Bahnhofs in Greifswald. Hier rechts in die Grimmer Straße einbiegen und vor dem Netto Discounter rechts ab. Ein schöner unbefestigter Radweg führt Sie hinter dem Friedhof, mit Blick auf Wiesen und Weiden, über die alte Ryckbrücke bis nach Wackerow. Am Ortsende links abbiegen und über Steffenshagen und Klein Petershagen durch Wald und Wiesen nach Groß Petershagen radeln. Weiter geht es über den Ryckgraben, vorbei an kleinen Gehöften bis Levenhagen. Hier rechts abbiegen, am Levenhägener Gutshaus vorbei, bis zum Straßenende. Nun geht es ca. 1 km mit Konzentration auf der befahrenen Landstraße weiter, bis Sie links in den Ort Griebenow einbiegen und das Barockschloss Griebenow (S. 12) erreichen. Im Café können Sie sich mit selbstgebackenem Kuchen vor der Weiterfahrt stärken. Vorbei an den beeindruckenden Wirtschaftsgebäuden verlassen Sie den Ort Griebenow und fahren auf ruhigen Straßen bis nach Dersekow. Hier rechts in den Ort einbiegen und der Ausschilderung folgend bis nach Klein Zastrow (S. 13) radeln. Nach der Besichtigung geht es zurück nach Dersekow und rechts ab nach Subzow. Am Gutshaus vorbei führt dann ein unbefestigter Weg durch den Wald bis nach Buchenberg. Weiter auf der Dorfstraße radeln Sie bis Hinrichshagen. Hier rechts abbiegen und dem Straßenverlauf folgen, bis Sie die Grimmer Straße und den Ausgangspunkt der Route erreichen.

Start- / Ziel-Bahnhof

Bahnhof Greifswald

Streckenverlauf

Greifswald – Groß Petershagen – Griebenow – Klein Zastrow – Dersekow – Subzow – Greifswald

Streckenlänge

ca. 36 km, mittel

Wegstrecke

befestigte und unbefestigte Radwege, Dorf- u. Landstraßen, Waldweg

Einkehrmöglichkeiten

verschiedene Angebote in Greifswald, Backstube Wackerow, Café Barockschloss Griebenow, Landgasthof Dersekow (Mittagstisch, werktags)

Info

www.greifswald.info
www.greifswald-netz.de
www.vorpommern.de

unterwegs sehenswert

Botanischer Garten Greifswald, Forstgehöft u. ehem. Pächterhaus Steffenshagen, Kirche u. Wallfahrtskapelle Levenhagen, historischer Ortskern Griebenow, Pfarrhaus u. Kirche Dersekow



Klosterruine Eldena

Das ehemalige Zisterzienserkloster Hilda, ab 1347 Eldena, geht auf die Gründung im Jahre 1199 zurück. Das Kloster wurde durch den Rügenfürsten Jaromar mit umfangreichen Ländereien, u.a. Mönchgut auf Rügen und vor allem im näheren Umland, ausgestattet. Die Errichtung der verschiedenen Klostergebäude in anspruchsvoller Architektur begann Anfang des 13. Jahrhunderts und zog sich bis Ende des 15. Jahrhunderts hin. Durch die Reformation wurde das Kloster 1535 aufgelöst und in eine herzogliche Residenz umgewandelt. Im Dreißigjährigen Krieg wurde der Klosterkomplex stark beschädigt und später dann als Steinbruch genutzt. Durch Schenkung des letzten Pommernherzogs Bogislaw XIV. im Jahr 1634 gelangten das Gut Eldena sowie 92 weitere ehemals klösterliche Landgüter in den Besitz der Universität Greifswald. Die Klosterruine wurde in der Zeit der Romantik durch den Maler Casper David Friedrich als ein Hauptmotiv in seinen Zeichnungen und Gemälden aufgegriffen und hat wesentlich dazu beigetragen, dass sich die frühe deutsche Denkmalpflege diesem historischen Architekturensemble widmete. Nach Plänen von Peter Joseph Lenné wurde um die Klosterruine eine Parkanlage angelegt. Von 1838 bis 1945 befand sich in Eldena die Staats- und Landwirtschaftliche Akademie der Universität Greifswald, die neben der theoretischen Ausbildung die praktische Anschauung im Gutsbetrieb ermöglichte. Im Zuge einer aufwendigen Sanierung wurde 1968 eine Freilichtbühne in die Klosterruine eingebaut, die seitdem für verschiedene Veranstaltungen genutzt wird.

Anschrift

An der Klosterruine
17493 Greifswald/
OT Eldena

Besichtigung

Die Parkanlage mit der Klosterruine ist öffentlich zugänglich.





Schloss Ludwigsburg

In Ludwigsburg steht einer der wenigen erhaltenen Schlossbauten der Herzöge von Pommern-Wolgast. Herzog Ernst Ludwig von Pommern-Wolgast ließ zwischen 1577 und 1592 den stattlichen Renaissancebau als Witwensitz für seine Frau errichten. Das dreigeschossige Gebäude erhebt sich über dem Grundriss eines lateinischen Kreuzes und wird ebenfalls von sich kreuzenden Satteldächern überspannt. Mitte des 17. Jahrhunderts wurde durch den Besitzer Burchard Müller von der Lühne das Gebäude ausgebaut und der kleine, zweigeschossige nördliche Flügel mit einem geschweiften Giebel angebaut. 1776 erwarb Friedrich Ernst Sebastian von Klinkowström die Gutsanlage und ließ einen spätbarocken Park anlegen, der später um einen englischen Parkteil erweitert wurde. Sein Sohn, Friedrich August von Klinkowström, der als Maler der Romantik bekannt wurde, wuchs in Ludwigsburg auf. Von 1810 bis 1945 gehörte die Schlossanlage zum Besitz der Greifswalder Kaufmannsfamilie Weissenborn. Sie ließ umfangreiche Umbauten im Inneren des Schlosses sowie den Ausbau des Gutshofes vornehmen. Seit 1978 steht das Schloss Ludwigsburg leer, nur die Gutsküche und ein Nebenraum wurden bis 1990 als LPG-Betriebsküche genutzt. 1991 erwarb die letzte Besitzerfamilie Weissenborn das denkmalgeschützte Schloss und die angrenzenden Wirtschaftsbauten von der Gemeinde zurück und verpachtete das Gelände 1998 an den Verein „Schloss und Gutshofanlage Ludwigsburg e.V.“, der sich seitdem engagiert für den Erhalt des Gutskomplexes einsetzt und die Anlage durch vielfältige Veranstaltungen belebt.

Anschrift

Schlosshof 1-4
17509 Ludwigsburg
www.ludwigsburg-mv.de

Besichtigung

Schlosshof und Park sind öffentlich zugänglich. Führungen mit Innenbesichtigung nach Vereinbarung, Kontakt Telefon 038352-6032 4/5





Herrenhaus Wrangelsburg

Wrangelsburg hieß ursprünglich Vorwerk und wurde 1426 erstmals durch die Verleihung des Ortes an Rüdiger von Nienkerken urkundlich erwähnt. Unmittelbar am Weißensee ließ später Christoph von Nienkerken ein herrschaftliches Gebäude im Renaissancestil errichten. Der Ort erhielt erst 1653 mit seinem neuen Besitzer Carl Gustav Wrangel seinen heutigen Namen. Wrangel ließ den Renaissancebau von namhaften Baumeistern in Formen des Barocks umbauen. Da er jedoch seinen Wohnsitz auf Spycker wählte, stand das Gebäude überwiegend leer. Trotz mehrfacher Besitzerwechsel verfiel das Gebäude. 1862 ging das Gut in den Besitz der Wolgaster Kaufmannsfamilie von Hohmeyer über. Diese ließ um 1880 das heutige Herrenhaus mit historisierenden neogotischen Formen neu errichten. Bei dem Gebäude handelt es sich um einen zweigeschossigen elfachsigen Putzbau, dessen Mitte durch einen heute nicht mehr vorhandenen pyramidenstumpfartigen Turmbau hervorgehoben wurde. Die herrlich gelegene Parkanlage am Weißensee wurde bereits ab 1800 entsprechend dem Geschmack der Zeit in einen englischen Landschaftsgarten umgestaltet. Das Wrangelsburger Gut ging durch Heirat in das Eigentum der Familie von Kameke über, die 1945 enteignet wurde. Nachdem das Haus als Kinderheim genutzt wurde, ging es 1996 in Eigentum der Gemeinde über. 2013 erwarb die EWE Gasspeicher GmbH das Gebäude. Neben Büro- und privat genutzten Räumen soll in Zukunft eine Informationsausstellung zum Vorhaben „Gasspeicher Moeckow“ im Gebäude eingerichtet werden. Der ehemalige Schafstall der Anlage beherbergt heute eine Papiermanufaktur.

Anschrift

Schlossplatz 3
17495 Wrangelsburg

Besichtigung

Das Herrenhaus ist von außen zu besichtigen, die Parkanlage ist öffentlich zugänglich. Die Papiermanufaktur ist dienstags bis freitags von 10.00 bis 16.00 Uhr sowie nach Vereinbarung geöffnet. Führungen durch die Anlage sind nach Voranmeldung möglich. Kontakt über Papiermanufaktur
Telefon 038355-71780





Herrenhaus Griebenow

Das schlossartige Herrenhaus Griebenow zählt heute zu den bedeutendsten baulichen Geschichtszeugen der Schwedenzeit im Norden Deutschlands. Karl Gustav von Rehnskiöld ließ zwischen 1707 und 1709 auf den Grundmauern eines Vorgängerbaues ein neues stattliches Herrenhaus im schwedischen Barockstil errichten. Der zweigeschossige Putzbau mit 13 Achsen erhebt sich über einem hochliegenden Kellergeschoss. Ein dreiachsiger Mittelrisalit mit Giebelabschluss gliedert die Fronten der Hof- und Gartenseite. Einzigartig hier in Vorpommern ist das abgestufte Walmdach, das sich an schwedischen Schlossbauten des 18. Jahrhunderts orientiert. Mittelpunkt des Hauses bildet der prächtige, mit Wand- und Deckenstuckaturen ausgestattete Festsaal. Die Zufahrt zum herrschaftlichen Gebäude, das von symmetrisch angeordneten Bauten mit Marstall und Kavaliershaus flankiert wird, erfolgt über eine Kastanienallee und endet in einem Rondell vor dem Haus. Dahinter erstreckt sich eine weiträumige Parkanlage mit altem Baumbestand, weiten Rasenflächen und Teichen. Die Gutswohnsiedlung und Wirtschaftsbauten im Ort wurden unter Graf Siegfried von Keffenbrinck von 1908 bis 1916 fast vollständig erneuert. Das Raumgefüge der historischen und unter Denkmalschutz stehenden Gutsanlage ist in Griebenow heute noch sehr gut nachzuvollziehen. Seit 2003 ist der Verein „Barockschloss zu Griebenow e.V.“ Eigentümer der Anlage. Ein Café sowie Ausstellungen, Konzerte und vielfältige Veranstaltungen gehören zum festen Repertoire des Hauses.

Anschrift

Schlossweg 3
18516 Süderholz/
OT Griebenow
www.schloss-griebenow.de

Besichtigung

Die Anlage ist öffentlich zugänglich. Führungen durch das Herrenhaus, die Parkanlage sowie den historischen Ortskern nach Voranmeldung. Kontakt über Frau Heitmann
Telefon 038332-80346





Gutshaus Klein Zastrow

Das Rittergut Klein Zastrow gehörte über viele Jahrhunderte zum Familienbesitz derer von Blixen. Der Name wurde bekannt durch die dänische Schriftstellerin Karen Christine von Blixen-Finecke, die unter dem Namen Tania Blixen ihre Bücher wie „Jenseits von Afrika“ veröffentlichte. 1848 erwarb der Greifswalder Kaufmann Johann Philipp Hermann Weissenborn das Gut Klein Zastrow. In der Folgezeit wurden die Wirtschaftsgebäude des Gutes neu errichtet. Sehr interessant ist das frühere Tauben- und Hühnerhaus mit achteckigem Obergeschoss, das heute als Wohnhaus genutzt wird. Seine Tochter Clara Weissenborn, verheiratet mit Hermann von Vahl, übernahm den Gutsbetrieb. Am Giebel des ehemaligen Schafstalls sind noch heute ihre Initialen (C.W.) und die Jahreszahl 1865 zu finden. Das Gutshaus wurde 1892 im neoklassizistischen Stil neu errichtet. Das zweigeschossige verputzte Gebäude erhebt sich über einem hohen Sockelgeschoss; seine architektonische Wirkung wird durch einen vorgelagerten Teich erhöht. An das Gebäude schließt sich ein Landschaftspark mit altem Baumbestand an, der durch eine Feldsteinmauer eingegrenzt wird. Obwohl das Gut bereits 1928 aufgesiedelt wurde, wird der Ort noch heute durch die Baulichkeiten und Strukturen der jahrhundertelangen historischen Entwicklung als Gutsdorf geprägt. Zu DDR-Zeiten sowie auch in den 1990er Jahren diente das Haus als Schule. 2004 wurde das Gebäude privatisiert. Das Gebäude zeigt sich heute saniert und steht wieder zum Verkauf.

Anschrift

Klein Zastrow
17498 Dersekow/
OT Klein Zastrow

Besichtigung

Das Gutshaus ist von außen zu besichtigen.



Herausgeber

Regionaler Planungsverband Vorpommern
Geschäftsstelle
c/o Amt für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern
Am Gorzberg, Haus 8 · 17489 Greifswald
Telefon: 03834 / 5149390 · Fax: 03834 / 51493970
www.rpv-vorpommern.de · poststelle@afrlvp.mv-regierung.de

Konzept und Texte

Katja Wächtler
Regionaler Planungsverband Vorpommern

Fotos

© Katja Wächtler, S. 26 oben Klaus Brandt, S. 35 unten Jörg Rudolph, S. 38 unten Klaus Berge,
S. 56 oben Angelika Schwebs, S. 57 oben Stadt Seebad Ueckermünde, S. 75 unten Mitte Oliver Westphal

Kartografie

Kartengrundlagen:
© nordland Kartenverlag GmbH
Peter Kast, Ing.-Büro für Kartografie

Satz, Druck und Herstellung

Druckhaus Panzig
Studentenberg 1a · 17489 Greifswald
Telefon 03834 / 595240 · info@druckhaus-panzig.de

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben sowie für Satzfehler und Auslassungen
übernimmt der Herausgeber keine Gewähr.



Kofinanziert mit Mitteln der Europäischen Union
(Europäische Strukturfonds)